

„Lebensfreude und Lebensqualität trotz Demenz“

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Umsetzung eines neuen Wohnkonzeptes.

Im Februar 2010 hat der ASB Bergisch Land in einer schönen Villa aus der Gründerzeit zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz eröffnet. Die Wohngemeinschaften bieten Platz für 7, bzw 8 Bewohner, die eine Demenz haben. Jeder Bewohner mietet sein eigenes Zimmer und einen Teil der Gemeinschaftsräume. Alle Räume werden mit den eigenen vertrauten Möbeln eingerichtet. Das Haus liegt innerhalb eines sehr schönen weitläufigen Gartens, der mittlerweile zu einem Sinnesgarten umgestaltet wurde.

Präambel / Leitgedanken

Der ASB Regionalverband Bergisch Land e.V. hat Geschäftsstellen in Bergisch Gladbach, Burscheid, Leverkusen und Wuppertal. Seit 1979 engagieren wir uns insbesondere für den Ausbau ambulanter sozialer Dienstleistungen. Unser besonderes Ziel ist es, dass Senioren bis ins hohe Alter und Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes eigenverantwortliches Leben in der eigenen Wohnung führen können - auch dann, wenn sie aufgrund alters- oder krankheitsbedingter Einschränkungen Unterstützung benötigen. Mit unserem umfangreichen Dienstleistungsangebot schaffen wir hierfür die Voraussetzungen.

Wir sehen den Menschen nicht nur in seiner Bedürftigkeit. Wir sehen den Menschen vielmehr als Ganzes. Wir sehen ihn in seiner besonderen Individualität – mit seinen Schwächen, aber auch mit seinen Stärken. Wir nehmen die Besonderheiten jedes Menschen wahr, nehmen sie ernst und wertschätzen sie. Es ist uns wichtig, die die Besonderheiten jedes Menschen in unserem Pflege- und Betreuungsalltag zu berücksichtigen und darauf einzugehen.

Das gilt auch für Menschen mit Demenz. Mit unserem „normalen“ ambulanten Pflegedienst haben wir hier allerdings unsere Grenzen erleben müssen, weshalb wir uns auf die Suche nach alternativen Lösungen gemacht haben.

Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz leiden an einem zunehmenden Verlust ihrer kognitiven Fähigkeiten, einhergehend mit dem Verlust von im Leben erworbener Fertigkeiten. Körperliche Einschränkungen treten erst später in den Vordergrund. Gedächtnis, Denkvermögen, Sprache und Orientierung sind zunehmend eingeschränkt. Ihre räumliche und zeitliche Wahrnehmung ist stark gestört. Die Gegenwart wird zunehmend nicht mehr verstanden. Ein Kernpunkt ist, dass die Gefühlswelt jedoch erhalten bleibt, bzw. zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das führt dazu, dass Menschen mit Demenz mehr und mehr in „ihrer eigenen Realität“ leben, die sich sehr von der tatsächlichen Wirklichkeit unterscheidet. Sie können von daher Verhaltensweisen zeigen, die von ihrer Umwelt (z.B. Angehörige) schwer einzuordnen sind und diese auch überfordern. Ein gegenseitiges Nicht-Verstehen ist die Folge und es kommt zu Spannungen im Zusammenleben.

Damit einher geht der zunehmende Verlust der Möglichkeiten, sich selbst zu versorgen. Mehr und mehr wird eine Betreuung und Beaufsichtigung sowie Zuwendung rund um die Uhr benötigt.

Angehörige, die ja auch ihren eigenen Alltag zu bewältigen haben, sind durch diese Gesamtsituation zunehmend überfordert. Ein Wohnen-Bleiben des Betroffenen im eigenen familiären Umfeld wird von daher immer schwieriger. Auch der Einsatz eines ambulanten Dienstes kann die Angehörigen nicht so ausreichend unterstützen, dass ein Leben in der eigenen Häuslichkeit sichergestellt werden kann. Diese Erfahrungen mussten auch wir –wie bereits gesagt- mit unserem Ambulanten Pflegedienst machen und haben uns daher auf den Weg gemacht, Alternativen zu finden.

Das Ziel

Menschen mit Demenz benötigen ein Umfeld, das ihnen die Voraussetzungen und das Verständnis dafür bietet, vollumfänglich in ihrer eigenen Welt leben zu können. Sie brauchen also einen „geschützten Raum“ in dem Platz ist für die „anderen Welten“, und Platz für ihre sehr besonderen Bedürfnisse.

Das besondere Konzept der ambulant betreuten Wohngemeinschaft bietet diesen geschützten Raum. Die Gründe hierfür sind einmal die kleinräumigen überschaubaren Strukturen innerhalb des Hauses. Und zum Anderen das Zusammenleben in einer sehr kleinen Gemeinschaft -„wie in einer Familie“. Hierdurch wird es möglich, für die Menschen mit Demenz eine vertraute, ihrer häuslichen Wohnsituation ähnliche Atmosphäre zu schaffen. Die einzelnen WG-Mitglieder können so ihre individuellen Lebensgewohnheiten beibehalten und nach ihrem eigenen Rhythmus und Antrieb leben. Wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Konzeptes ist ein großzügiger Personalschlüssel, der den Mitarbeitern den Raum gibt, auf die eigenen Welten der Betroffenen und ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen. Die Mitarbeiter/innen des ASB begleiten und betreuen die Bewohner rund um die Uhr, unterstützen sie bei ihrem Tagesablauf und geben ihnen Hilfestellungen. Diese Mitarbeiter/innen sind zentrale Ansprechpersonen für alle Fragen der WG-Bewohner/innen und der Angehörigen.

Das Konzept der Wohngemeinschaft erlaubt es uns, die Menschen so zu lassen, „wie sie sind“!

Unser Ziel heißt „Ein schönes Leben trotz Demenz“. Wir stellen nicht die Defizite der Krankheit in den Vordergrund, vielmehr möchten wir die vorhandenen individuellen Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Bewohner anregen und stärken. Unsere Mitarbeiter gestalten rund um die Uhr den gesamten Alltag gemeinsam mit den Bewohnern, wobei deren persönliche Lebensgewohnheiten stets im Vordergrund stehen. Es gibt z.B. keine festen Zeiten für das Aufstehen und Zubettgehen. Tagesabläufe werden der Tagesform jedes Mieters angepasst. Hierdurch behalten die Tagesabläufe in der Wohngemeinschaft die Züge von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Alltagsnormalität. Entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen regen unsere Mitarbeiter die Bewohner an, bei allen Aktivitäten des Alltags mitzumachen.

Es gibt keine zentral zu erbringenden Dienstleistungen. Alle Leistungen (z. B. Essen kochen, Wäsche waschen etc.) werden unmittelbar vor Ort erbracht. Auch bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beteiligen sich alle Mieter nach ihren Fähigkeiten. Also beim Zubereiten des Mittagessens, beim Tischdecken und Abräumen, beim Wäsche-waschen und Aufhängen, beim Bügeln, beim Staubputzen und Blumen gießen usw. So erleben und (wieder-) entdecken die Mieter bekannte Tätigkeiten und Fertigkeiten, die sie oft ein Leben lang ausgeübt haben.

Aber auch der Einkauf in verschiedenen Geschäften, der Gang zum Friseur und der Besuch des Cafes, die gemeinsame Vorbereitung und Gestaltung von Geburtstagen und jahreszeitlichen Festen gehören zum normalen Alltagserleben der Mieter. Dazu gehört selbstverständlich auch der Besuch von Freunden, Verwandten und Bekannten in der eigenen Privatsphäre.

Zusätzlich sind verschiedene kreative Angebote in die Tagesstruktur integriert. Singen, Spielen, Tanzen, Basteln, Kochen, Backen, Vorlesen, Malen, Bewegen, Spazieren gehen. Und vieles andere. Eben alles was Spaß macht und die Emotionalität der Menschen mit Demenz anspricht und somit helfen kann, ihren vorhandenen Ressourcen einen Raum zu geben, um sie möglichst lange zu erhalten.

Schöne Erlebnisse in der Gemeinschaft bringen Spaß und Genuss zurück, sie steigern die Lebensfreude und Lebensqualität. Das geht einher mit der (Rück-) Gewinnung von Selbstbewusstsein.

In diesem Konzept ist die aktive Beteiligung von Angehörigen und Betreuern ausdrücklich vorgesehen.

Die Villa / bauliche Voraussetzungen

Im Jahre 2009 konnte in Bergisch Galdbach-Bensberg eine Immobilie gefunden werden, die beste Voraussetzungen für die Umsetzung des Wohnkonzeptes von Ambulant betreuten Wohngemeinschaften bietet. Es handelt es sich um eine sehr schöne alte Villa aus der Gründerzeit, bestehend aus 2 Doppelhaushälften (Gesamtwohnfläche 600 qm).

Erfreulicherweise konnten wir als Partner eine Wohnungsbaugesellschaft gewinnen, die die Immobilie erwarb und nach unseren Vorstellungen umbaute. Die beiden Doppelhaushälften sind nun baulich miteinander verbunden und zueinander geöffnet. Durch den Anbau eines Aufzuges sind beide Doppelhaushälften barrierefrei zu erreichen und von daher auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Nach dem Umbau stehen auch barrierefreie Bäder mit der Qualität eines Pflegebades zur Verfügung.

Auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem Rheinisch Bergischen Kreis konnte der ASB Bergisch Land im Februar des vergangenen Jahres hier zwei eigenständige ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz eröffnen.

Die Wohngemeinschaften bieten Platz für 7, bzw 8 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Mitarbeiter des ASB sind rund um die Uhr vor Ort. Insgesamt stehen 15 Einzelzimmer zwischen 15 und 20 qm zur Verfügung, die von den Bewohnern, bzw. ihren Angehörigen selbst von der Wohnungsbaugesellschaft gemietet werden. Die Angehörigen haben einen eigenen Schlüssel. Die Einrichtung der Zimmer erfolgt von jedem Mieter selbst. Die Einrichtung der großzügigen Gemeinschaftsräume erfolgt gemeinschaftlich.

Da es sich um normale Mietverhältnisse handelt, findet die Heimmindestbauverordnung keine Anwendung. Die Heimaufsicht wurde bei der Konzepterstellung jedoch mit eingebunden.

Das Haus liegt innerhalb eines sehr schönen weitläufigen Gartens. Im Herbst 2011 haben wir damit begonnen, die vorhandenen Gartenflächen in einen Garten für die Sinne umzugestalten. Das Konzept umfasst die Einrichtung einzelner Stationen innerhalb des Gartens, die die unterschiedlichen Sinne anregen und eigene Aktivitäten bei den Bewohnern auslösen sollen. Der Garten soll „Sinn“-stiftend sein in der besten und schönsten Bedeutung des Wortes.

Die Mieterinnen und Mieter

Das Konzept richtet sich an Menschen, die eine mittelschwere bis schwere Demenz haben. Aufgrund ihres Krankheitsbildes ist ein Verbleiben in der eigenen Wohnung oder bei Angehörigen nicht möglich. Der Umzug in ein Pflegeheim soll aber vermieden werden. Alle Mitglieder der Wohngemeinschaft soll es ermöglicht werden, bis zu ihrem Tode in der Wohngemeinschaft leben können. Auch dann, wenn mit der Zeit die körperlichen Einschränkungen und die Pflegebedürftigkeit zunehmen. **Möglicherweise müssen wir im Falle einer eintretenden Schwerstpflegebedürftigkeit unser Personalkonzept auf die veränderte Situation einstellen. Hierfür benötigen wir etwas Zeit, wie es auch bei Ihnen zu Hause der Fall sein würde. Je nach individueller Situation ist von daher ein kurzzeitiger Umzug in eine Kurzzeitpflegeeinrichtung erforderlich.**

Auch den schwerstpflegebedürftigen Menschen wird in der Wohngemeinschaft die Teilnahme am Gemeinschaftsleben ermöglicht. Der schwerstpflegebedürftige Bewohner muss tagsüber nicht in seinem Zimmer verbleiben, vielmehr steht das Pflegebett im Wohnzimmer.

Menschen mit einer Demenz, die sich in ihrer Form mit in einem ausgeprägten aggressiven Verhalten äußert, können nicht Mieter in der Wohngemeinschaft sein. Diese besonderen Umstände können im Extremfall zu einem Auszug zwingen.

Das Konzept

1) Strukturelle Voraussetzungen

- die häusliche Umgebung ist kleinräumig und überschaubar.
- die kleinräumige Baulichkeit bietet Platz für 2 Wohngemeinschaften von sieben, bzw. acht Personen. Das bietet den Vorteil einer familienähnlichen, selbstbestimmten Lebenssituation.
- jeder Bewohner mietet selbst ein eigenes Zimmer in der Wohngemeinschaft und einen gleichen Anteil an den Gemeinschaftsräumen.
- die Miete wird direkt an den Vermieter gezahlt.
- der persönliche Wohnraum, sowie der Gemeinschaftsbereich werden durch eigene Möbel und Gegenstände, die in der Lebensbiografie von Bedeutung waren individuell eingerichtet.
- alle Mieter bilden eine Mietergemeinschaft, die über alle gemeinsamen Belange entscheidet
- die Mieter beauftragen gemeinschaftlich den Dienstleistungsgeber -in diesem Fall also den ASB- zur Erbringung der Betreuung und Pflege im Hause.
- Betreuungskräfte sind Gäste in der WG, die bestimmte, vereinbarte Tätigkeiten durchführen. Auch die Fach-Pflegekräfte werden von den WG-Bewohnern mit der Erbringung von bestimmten, im Vorfeld vereinbarten Pflegeleistungen beauftragt. Sie sind ebenfalls Besucher/innen in der WG.
- es gibt keine zentral zu erbringende Dienstleistungen. Alle Leistungen (Essen kochen, Wäsche waschen etc.) werden unmittelbar vor Ort erbracht.
- es wird eine gemeinsame Haushaltskasse geführt
- die Angehörigen haben einen eigenen Schlüssel

2) Personelle Voraussetzungen

- die Mitarbeiter/innen des ASB begleiten und betreuen die Bewohner rund um die Uhr, um sie bei ihrem Tagesablauf zu unterstützen und ihnen Hilfestellungen zu geben. Diese Mitarbeiter/innen sind zentrale Ansprechpersonen für alle Fragen der WG-Bewohner/innen und der Angehörigen.

- Alltagsbegleiterinnen und -begleiter gestalten gemeinsam mit den Bewohnern den Tag. Sie werden unterstützt von Teilnehmer/innen am Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst.
 - im Rahmen ihrer Kompetenzen unterstützen die Alltagsbegleiterinnen und -begleiter die Bewohner auch bei der pflegerischen Versorgung.
 - für die nötige fachpflegerische Versorgung stehen Fachpflegekräfte zur Verfügung, die sich täglich nach vereinbarten Zeiten im Hause befinden.
 - Die Teams der Alltagsbegleiter/innen arbeiten eigenständig jeweils in ihrer Wohngemeinschaft (Menschen mit Demenz benötigen vertraute Gesichter).
 - ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kommen nach ihren zeitlichen Möglichkeiten (aber regelmäßig!) ins Haus und geben Anregung durch zusätzliche Angebote (Musik, Singen, Basteln, Spazieren gehen, Märchen vorlesen uvm.). Zurzeit haben wir 7 ehrenamtlich engagierte Menschen.
- Alle in der WG tätigen Mitarbeiter/-innen kennen die Gewohnheiten und Fähigkeiten der Bewohner und die Abläufe in der WG. Von daher ist personelle Kontinuität unabdingbar.
- Daneben ist die Mithilfe von Angehörigen, Bekannten und Betreuern der Bewohner ausdrücklich vorgesehen.

Personelle Ausstattung für 2 Wohngemeinschaften

2 x Alltagsbegleitung:	7:00 – 15:00Uhr	=	7,5 Stunden (0,5 Pause)
2 x Alltagsbegleitung:	14:45 - 21:45Uhr	=	6,5 Stunden (0,5 Pause)
Gesamtstunden pro Tag		=	28

Fachpflegekräfte:	täglich 2 x 5 Stunden (Morgens und abends)	=	10 Stunden
-------------------	---	---	------------

Betreuungsdienst:

1 x BFD/FSJ:	8:00 - 16:30Uhr	=	8 Stunden (0,5 Pause)
1 x BFD/FSJ:	13:00 - 21:30Uhr	=	8 Stunden (0,5 Pause)
Gesamtstunden pro Tag		=	16

Nachtdienst:	21:45 - 7:45Uhr	=	10 Stunden
--------------	-----------------	---	------------

Die Fachpflegekräfte, der zus. Betreuungsdienst und der Nachtdienst sind für beide WGs zuständig.

Gesamtstunden pro Tag:	=	64 Stunden
Gesamtstunden pro Jahr:	=	23.360 Stunden
Entspricht		15 Vollzeitstellen

Als zusätzliche Serviceleistung wird über die Sozialstation in Bergisch Gladbach für alle Mitarbeiter in der WG eine Rufbereitschaft zu Fachpflegekräften über 24 Stunden bereit gehalten.

3) Inhaltliche Voraussetzungen

- Nicht die Pflege steht im Vordergrund, sondern die Gestaltung aller Tagesabläufe gemeinsam mit den Mietern und die Förderung ihrer individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten durch Anregung
- Die Bewohner bestimmen die Alltagsgestaltung weitgehend mit, indem sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen bei allen Aktivitäten mitmachen können. Kochen, backen, bügeln, Blumenpflege, aber auch basteln, spielen, malen und spazieren gehen.

Eben alles was Spaß macht und helfen kann, den vorhandenen Ressourcen der Menschen mit Demenz einen Raum zu geben, um sie möglichst lange zu erhalten.

- In der Alltagsgestaltung steht daher der persönliche Lebensrhythmus der WG-Bewohner im Vordergrund. Die persönlichen Lebensgewohnheiten der WG-Mitglieder bestimmen den Tagesablauf in der WG.
- keine festen Zeiten für das Aufstehen und Zubettgehen
- Tagesabläufe werden der Tagesform jedes Mieters angepasst hierdurch behalten die Tagesabläufe in der Wohngemeinschaft die Züge von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Alltagsnormalität.
- Auf dieser Basis sind die Tagesabläufe gleichmäßig und immer wiederkehrend.
- Jede WG ist individuell. Keine ist wie die andere.
- Alle Mitarbeiter müssen die Gewohnheiten und Fähigkeiten der Bewohner und die Abläufe in der WG genau kennen. Von daher ist personelle Kontinuität unabdingbar.

4) Finanzierung

a) Die Finanzierung des Konzeptes steht auf den folgenden Säulen. Die Finanzierung beruht auf dem Solidaritätsprinzip aller Mitglieder der Wohngemeinschaft.

- Sachleistung der Pflegeversicherung nach SGB XI (nach der jeweiligen Pflegestufe des Bewohners - zzgl Pauschale für zusätzliche Betreuungsleistungen – zzgl Wohngruppenzuschlag)
- Leistungen der Krankenversicherung nach SGB V (nach Verordnung des Arztes)
- Betreuungspauschale (ist für jeden Bewohner gleich und wird zusätzlich zu den Pflegesachleistungen erhoben)
- Haushaltspauschale (jeder Bewohner zahlt zu gleichen Teilen in die gemeinsame Haushaltskasse ein)
- Pauschale für die Zimmerreinigung
- Rücklage für Ersatzbeschaffungen

b) An den Vermieter werden gezahlt:

- Kaltmiete
- Nebenkosten

c) Kostenträger für die Gesamtkosten können sein:

- Eigenanteil aus Rente
- Pflegeversicherung nach SGB XI
- Krankenversicherung nach SGB V
- Wohngeld
- Hilfe zur Pflege nach SGB XII (Sozialhilfe)

Definition Betreuungspauschale

Die Bewohner unserer Wohngemeinschaften werden 24 Stunden am Tag betreut. Die Betreuungspauschale wird zusätzlich zu den Sachleistungen der jeweils anerkannten Pflegestufe der Pflegeversicherung nach SGB XI erhoben. Sie wird eingesetzt für alle Leistungen, die die Pflegeversicherung nicht finanziert. Dazu gehören insbesondere pflegerische Leistungen, die über die jeweilige Pflegestufe hinausgehen, wie z.B. der Nachtdienst, Kosten für die Alltagsstrukturierung, die Anleitung im Alltag, die Begleitung und Beaufsichtigung. Die Betreuungspauschale wird ausschließlich für hauptamtliches Personal sowie Teilnehmer/innen am FSJ und BFD eingesetzt. Hiermit wird dafür Sorge getragen, dass die Pflege und Betreuung jederzeit gewährleistet

ist. Die Pauschale ist so kalkuliert, dass eine besonders zeitaufwändige Einzelbetreuung nicht durch die Mitarbeiter geleistet werden kann. Für diese zusätzlichen individuellen Betreuungsleistungen werden ehrenamtliche Kräfte eingesetzt, die nicht über die Betreuungspauschale sondern über die zusätzlichen Betreuungsleistungen der Pflegeversicherung finanziert werden. Somit kann der Umfang dieser Leistungen jederzeit an den individuellen Bedarf und die Erstattungen durch die Pflegeversicherung angepasst werden, ohne die Grundbetreuung zu vernachlässigen.

Zu den Leistungen, die über die Betreuungspauschale finanziert werden gehören:

Tagesstrukturierende Maßnahmen

Die persönlichen Lebensgewohnheiten der WG-Mitglieder bestimmen und formen den Tagesablauf in der WG (jede WG ist individuell). Auf dieser Basis sollen die Tagesabläufe gleichmäßig und klar strukturiert werden. Denn Menschen mit Demenz benötigen einen gleichmäßigen, klar strukturierten Tagesablauf. Die Aufgabe des Betreuungspersonals ist es, mit den Mietern gemeinsam Tages- und Wochenplanungen zu erstellen, soweit dies möglich ist. Der Tag sollte immer nach den gleichen Rhythmen ablaufen.

Beaufsichtigung und Begleitung

Die Mieter müssen bei einem großen Teil der täglichen Aufgaben und Handlungen beaufsichtigt werden. Bei den meisten Abläufen handelt es sich um Tätigkeiten, die nicht über die Pflegeversicherung abgerechnet werden können.

Anleitung und Unterstützung

Eine ganz wesentliche Aufgabe des Personals ist es, die Mieter bei alltäglichen Aufgaben und Handlungen anzuleiten und zu unterstützen. Dabei steht es im Vordergrund, die Bewohner zum Selber-Tun anzuregen.

Organisation der Hauswirtschaft

Das ist genauso wie zu Hause „in der Familie“. Der Haushalt muss organisiert werden. Dazu zählt das Erstellen eines Wochenplanes für das Mittagessen, die Einteilung für die Einkäufe, Erstellung von Einkaufslisten und Reinigung der Gemeinschaftsflächen usw.

Reinigung der Gemeinschaftsflächen

Die Reinigung der Gemeinschaftsflächen (Toiletten, Wohn- und Essraum, Aufenthaltsraum, Flure und Treppen) ist in der Betreuungspauschale enthalten.

Zubereitung der Mahlzeiten

Auch wenn das Zubereiten der Mahlzeiten und das Kochen für die Mieter zum Tagesablauf gehört, wird hier eine Unterstützung und Anleitung nötig sein, damit auch tatsächlich eine komplette Mahlzeit serviert werden kann! Es ist zu berücksichtigen, dass das Frühstück und das Abendessen über eine längere Zeitspanne angeboten wird. Wichtig ist darüber hinaus, dass Mindeststandards der Hygiene eingehalten werden, um Infektionskrankheiten zu vermeiden.

Nachtdienst und Rufbereitschaft

Die ständige Anwesenheit eines Mitarbeiters in der Nacht wird nicht von der Pflegeversicherung finanziert. Daher erfolgt die Finanzierung über die Pauschale.

Freizeitgestaltung

Neben der Gestaltung der normalen Alltagstätigkeiten, die den größten Teil des Tages einnehmen werden, soll selbstverständlich auch Zeit für die Freizeitgestaltung sein. Dabei ist an die Gestaltung und Durchführung von Festen und Feiern gedacht, ebenso wie an Ausflüge, Spaziergänge, Besuche etc. Diese Leistungen werden zum größten Teil durch zusätzliche Betreuerinnen und Betreuer erbracht, da im normalen Alltag dafür wenig Zeit bleibt.

Kosten für Teilnehmer/innen am Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwillige

Um zu gewährleisten, dass in Zeiten mit hohem Arbeitsanfall regelmäßig mindestens zwei Mitarbeiter in der Wohngemeinschaft anwesend sind, ist die Beschäftigung von Teilnehmer/innen am Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligen sinnvoll. Auch hierdurch -durch die Einbindung von jungen Menschen- wird die normale Familienstruktur gefördert.

Dokumentation

Die gesetzlich vorgeschriebene Führung der Pflegedokumentation ist bereits in den Leistungen für die Pflegeversicherung enthalten. Es müssen aber weitere Arbeiten wie der Schriftverkehr mit den verschiedensten Behörden, Anträge, Begleitung und Unterstützung bei der Pflegeeinstufung, Abrechnungen, etc. durchgeführt werden.

Qualitätssicherung und -weiterentwicklung

Das Projekt „Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“ ist ein „lernendes“ Projekt und wird laufend in der Praxis erprobt. Das Projekt ist eingebunden in das Qualitätsmanagementsystem des ASB Bergisch Land e.V. Sämtliche Standards des Qualitätshandbuchs für den Ambulanten Pflegedienst gelten auch für die Wohngemeinschaften. Sie werden regelmäßig überprüft, weiter entwickelt und den tatsächlichen Anforderungen angepasst.

Im Rahmen der Personalentwicklung nehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen zum Thema Demenz teil.

Regelmäßige Teambesprechungen mit dem Ziel der gegenseitigen kollegialen Beratung und Unterstützung sind in unserem Verband selbstverständlich und im Arbeitsprozess integriert. Bewohnerbezogene Besprechungen werden von einem externen Berater begleitet.

Schlussbemerkung

Der folgende Satz ist der Kernpunkt unserer Arbeit, um den sich alles dreht:

Die Kognitiven Fähigkeiten von Menschen mit Demenz treten mehr und mehr zurück, jedoch bleibt die Gefühlswelt erhalten. Mehr noch - sie gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das ist unsere Herausforderung: Wenn es uns gelingt, die individuelle Gefühlswelt der Menschen mit Demenz zu erreichen, zu stärken und zu unterstützen und ihre Sinne anzuregen und zu beleben, dann haben wir die Chance, unser Ziel zu erreichen, welches heißt:

„Lebensfreude und Lebensqualität trotz Demenz“.

Bergisch Gladbach im April 2015

Kontaktdaten:

Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Bergisch Land e.V.
Hauptstraße 86
51465 Bergisch Gladbach

Telefon: (02202) 9 55 66-0
Homepage: www.asb-bergisch-land.de

Ansprechpartnerin:
Frau Anne Paweldyk (Geschäftsführerin)
Email: a.paweldyk@asb-bergisch-land.de